

Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal

Lagebericht 2005

I. Darstellung des Geschäfts und der Rahmenbedingungen

Die Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal (APH) sind seit 1994 ein eigenbetriebsähnlicher Betrieb ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Zweck der APH ist die Errichtung und Unterhaltung von Alten- und Altenpflegeheimen sowie die Unterbringung, Betreuung, Versorgung und Pflege in der Regel pflegebedürftiger junger und alter Menschen, lokalen Pflegemarkt als größter Einzelanbieter tätig.

Darüber hinaus wurde den APH in 2003 der Fachbereich Senioren und Freizeit als Nebenbetrieb mit Ratsbeschluss übergeleitet. Es werden verteilt im Stadtgebiet Wuppertal fünf Seniorentagesstätten betrieben.

Die Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal (APH) schließen das Geschäftsjahr 2005 mit einem positiven Ergebnis ab. In der Gewinn- und Verlustrechnung der APH wird ein Jahresüberschuss von 61,1 T€ ausgewiesen. Davon kommen 33,2 T€ aus dem stationären Bereich und 27,9 T€ aus dem offenen Seniorenbereich. Darin enthalten sind 325,0 T€ aus dem stationären Bereich als Neuzuführung zur freiwilligen Rückstellung für diverse Baumaßnahmen im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes sowie unabdingbar notwendiger Sanierungsarbeiten, die ihren Ursprung aus der Vergangenheit haben. Ebenfalls beinhaltet der Jahresüberschuss 100,1 T€ als Gewinnbeteiligung der APH Service GmbH für 2005. Damit konnte das Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr um 9,1 T€ (Vorjahr: 52,0 €) verbessert werden.

Der vom Rat der Stadt für das Wirtschaftsjahr 2005 beschlossene Wirtschaftsplan weist einen Überschuss von rd. 51,0 T € (für den stationären Bereich 50,0 T € und für den offenen Bereich 1,0 T €) aus. Tatsächlich verbesserte sich das Betriebsergebnis gegenüber dem Wirtschaftsplan um rd. 10,1 T €. Ein Betriebskostenzuschuss seitens der Stadt war nicht erforderlich.

Umsetzung der Qualitätsstandards

Die Qualität, die das einzelne Haus zu bieten hat, ist für eine hohe Auslastung von entscheidender Bedeutung. Durch Pflege- und Qualitätsstandards, wie auch gesetzlich vorgegeben, und eine stetige Qualitätssicherung und -prüfung muss die Qualität der pflegerischen und hauswirtschaftlichen Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner auf hohem Niveau gehalten werden. Nur durch Qualität und entsprechende räumliche und personelle Rahmenbedingungen wird Nachfrage geweckt. Neue und/oder verschärfte Gesetze (Heimgesetz, Pflegequalitäts-sicherungsgesetz, Heimmitwirkungsverordnung usw.) zwingen die Heimbetreiber ständig nachzusteuern.

Unternehmenssteuerung

Im Bereich des Controlling und Risikomanagements haben die APH nachgesteuert. Ein vereinfachtes Risikomanagement-Handbuch ist als Einstieg vorhanden und wird kontinuierlich ausgebaut. Die Innenrevision wird durch Einkauf der Dienstleistung beim GMW gewährleistet.

Außerdem besteht die Notwendigkeit von zusätzlichen Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in allen Funktionsbereichen. Die APH beteiligen sich finanziell teilweise oder ganz an den entsprechenden Angeboten für die Beschäftigten. Daneben werden die APH auch in 2006 Auszubildende zur Altenpflegerin nach dem neuen Altenpflegeausbildungsgesetz ausbilden. Damit erhoffen sich die APH eine nachhaltige Nachwuchsförderung und ein Entgegenwirken des Fachkräftemangels im Pflegeberuf. Außerdem bieten die APH interessierten Menschen im Rahmen eines Praktikums die Möglichkeit sich im Bereich der stationären Altenpflege einen Einblick zu verschaffen.

II. Vermögens- und Finanzlage

Eigenkapital und Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt (in T€):

Eigenkapital	<u>EB-Wert</u> T€	<u>Entnahmen</u> T€	<u>Zugänge</u> T€	<u>Endbestand</u> T€
Gewährtes Kapital	12.782	0	0	12.782
Rücklagen	4.100	0	0	4.100
Gewinnvortrag	78	0	52	130
Jahresüberschuss	<u>52</u>	<u>-52</u>	<u>61</u>	<u>61</u>
	<u>17.012</u>	<u>-52</u>	<u>113</u>	<u>17.073</u>
Rückstellungen	<u>EB-Wert</u> T€	<u>Entnahmen</u> T€	<u>Zugänge</u> T€	<u>Endbestand</u> T€
Pensionsrückstellungen	1.334	0	134	1.468
Ausstehende Rechnungen	495	433	48	110
Aufwandsrückstellungen	240	41	325	524
Unterlassene Instandhaltung	116	116	77	77
Personalbezogene Verpflichtungen	157	131	137	163
Abschluss- und Prüfungskosten	54	54	54	54
Zinsen aus Investitionskosten	0	0	178	178
Altentagesstätten	<u>83</u>	<u>5</u>	<u>6</u>	<u>84</u>
	<u>2.479</u>	<u>780</u>	<u>959</u>	<u>2.658</u>

Die Finanzierungsverhältnisse sind geordnet. Eine Verbesserung der Anlagendeckung wird angestrebt. Das Eigenkapital hat einen Anteil an der Bilanzsumme von 42,3 % (2004: 42,4%) und das langfristige Fremdkapital von 45,0 % (2004: 44,0 %).

Die Liquidität der Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal war im Wirtschaftsjahr 2005 jederzeit gewährleistet.

Liquidität zum Bilanzstichtag

	<u>31.12.2004</u>	<u>31.12.2005</u>
	T€	T€
Kurzfristiges Fremdkapital	-5.311,1	-4.956,0
<u>Flüssige Mittel I. Ordnung</u>	<u>3.886,7</u>	<u>4.610,4</u>
Unterdeckung I	-1.424,4	-345,6
<u>Flüssige Mittel II. Ordnung</u>	<u>751,3</u>	<u>532,9</u>
Unter-/Überdeckung II	-673,1	187,3
<u>Flüssige Mittel III. Ordnung</u>	<u>84,6</u>	<u>81,6</u>
Unter-/Überdeckung III	<u>-588,5</u>	<u>268,9</u>

Wie aus der Übersicht hervorgeht, hat sich die Liquidität auf allen drei Stufen gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Die Liquidität weist ab der 2. Stufe eine Überdeckung aus.

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
	T€	T€
<u>Laufende Geschäftstätigkeit</u>		
Jahresergebnis	51,6	61,1
Abschreibungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	1.066,6	1.033,0
Zunahme/Abnahme (-) der lang- und mittelfristigen Rückstellungen	-307,7	133,7
Verlust aus dem Angang von Gegenständen des Anlagevermögens	0,0	3,3

	<u>2004</u> T€	<u>2005</u> T€
Auflösung von Sonderposten aus öffentlicher und nicht-öffentlicher Förderung von Investitionen	-37,4	-36,6
Cash-Flow	<u>773,1</u>	<u>1.194,5</u>
Zunahme/Abnahme (-) der kurzfristigen Rückstellungen	287,9	45,0
Zunahme (-)/Abnahme der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	838,2	221,6
Zunahme /Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	253,7	-400,1
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	<u>2.152,9</u>	<u>1.061,0</u>
<u>Investitionstätigkeit</u>		
Investitionen in das Sachanlagevermögen	-856,3	-796,5
Zuführung zu den Sonderposten aus öffentlicher und nicht-öffentlicher Förderung von Investitionen	54,8	61,5
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	<u>-801,5</u>	<u>-735,0</u>
<u>Finanzierungstätigkeit</u>		
Darlehensaufnahmen	0,0	900,0
Darlehenstilgungen	-555,5	-502,1
Mittelzufluss/ -abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	<u>-555,5</u>	<u>397,9</u>

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
	T€	T€
<u>Finanzmittelfonds</u>		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	795,9	723,9
Finanzmittelbestand am Anfang des Jahres	3.090,6	3.886,5
Finanzmittelbestand am Ende des Jahres	<u>3.886,5</u>	<u>4.610,4</u>

III. Ertragslage

Die Pflegesätze für das Jahr 2005 sind im März 2005 mit den Kostenträgern prospektiv verhandelt und am 02.05.2005 vom Rat der Stadt beschlossen worden. Die Pflegekassen halten die Pflegesätze auch weiterhin auf niedrigem Niveau. Trotzdem konnte die Betriebsleitung mit den Kostenträgern Pflegesätze aushandeln, die über alle Heime und Pflegestufen gesehen eine durchschnittliche Budgeterhöhung (ohne Investitionskostenpauschale) gegenüber den letzten Verhandlungen von 6,38 % für die Laufzeit vom 01.04.2005 bis zum 30.09.2007 darstellen. Über alle Heime und Pflegestufen (einschließlich der Pflegestufe 0) gesehen, erhöhte sich das Heimentgelt um durchschnittlich zwischen 1,92 und 10,36 %. Damit ist die Strategie der Betriebsleitung auch für den Wuppertaler Hof aufgegangen, durch gezielte Vorleistungen das Haus schnell zu belegen und die geforderten 98 % Belegung der Kostenträger zu erzielen. Darüber hinaus wurde eine deutlich höhere Pflegesatzerhöhung durchgesetzt. Die Erwartungen sind somit positiv und die Unterdeckung im Wuppertaler Hof wird bereits in 2005 zum größten Teil abgebaut. Das erzielte Ergebnis der Pflegesatzverhandlungen wird dem gesamten Betrieb für die Wirtschaftsjahre 2005 bis 2007 voraussichtlich eine auskömmliche Betriebsführung ermöglichen, die den Versorgungsauftrag nicht gefährdet und Qualität durch personelle Ressourcen auf dem bisherigen Level sichert.

Entwicklung der Ertragslage

In zusammengefasster Form hat sich das Jahresergebnis wie folgt entwickelt:

	2004	2005	Abweichung	
	T€	T€	T€	%
Pflegeerlöse	24.701	26.038	+1.337	5,1
Sonstige betriebliche Erträge	1.083	858	-225	-26,2
Betriebsleistung	25.784	26.896	+1.112	4,1
Personalkosten	16.345	17.039	+694	4,1
Abschreibungen	1.070	1.059	-11	-1,0
Sachbedarf	7.010	7.277	+267	3,7
Instandhaltung	1.127	1.312	+185	14,1
Betriebliche Aufwendungen	25.552	26.687	+1.135	4,3
Betriebsergebnis	232	209	-23	-11,0
Finanzergebnis	-344	-157	+187	-119,1
Außerordentliches Ergebnis	164	9	<b style="color: red;">-155	<b style="color: red;">-1.722,2
Jahresergebnis	52	61	+9	14,8

Zu den einzelnen Komponenten sind folgende Anmerkungen zu machen:

1. Belegungssituation

Im Geschäftsjahr 2005 waren in den sieben Heimen durchschnittlich 99,55 % (Vorjahr 97,83 %) der Plätze belegt. Tendenziell waren die Altenpflegeheime im Berichtsjahr am stärksten ausgelastet. Die Situation in den Häusern stellt sich im Einzelnen wie folgt dar (Bettenzahl im Jahresdurchschnitt):

	Betten - Anzahl	Auslastung in %	Abweichung Vorjahr in %
Altenpflegeheim Neviandtstraße	170	102,0	1,6
Altenpflegeheim Obere Lichtenplatzer Str.	94	99,1	0,0
Altenheim Vogelsangstraße	82*	98,2	1,7
Altenpflegeheim Am Diek	125*	99,0	0,0
Altenheim Hölkesöhde	113*	99,5	0,8
Altenzentrum Winklerstraße	87	98,53	5,8
Altenheim Herichhauser Straße	<u>121</u>	98,8	0,7
	792		

* Veränderung ab 1.4.2005

2. Personalsituation und -kosten

Zum Ende des Geschäftsjahres waren bei den Alten- und Altenpflegeheimen insgesamt 436 Personen tätig, 10 Beschäftigte mehr als zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Die Frauenquote an der Gesamtzahl der Beschäftigten beträgt 85,1 %.

Die Mitarbeiter/-innen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Bereiche

	Beschäftigte 31.12.2005	Beschäftigte 31.12.2004	Abweichung
Zentralverwaltung	17	17	0
Betriebsstätten (Heime)	418	408	+10
Heimärztlicher Dienst	<u>1</u>	<u>1</u>	<u>0</u>
	<u>436</u>	<u>426</u>	<u>+10</u>

Bei den vorgenannten Beschäftigtenzahlen handelt es sich nicht um Vollstellen, sondern um Kopffzahlen. Darüber hinaus stellen diese Zahlen lediglich eine Betrachtung zum jeweiligen Stichtag 31.12. der Jahre 2004 und 2005 dar.

Die Höhe der Personalkosten beträgt 17.039 T€. Davon entfallen auf

Löhne, Gehälter, Dienstbezüge	13.225 T€
Soziale Abgaben	2.648 T€
Altersversorgung	1.080 T€
Beihilfen und Unterstützungen	8 T€
Personalnebenkosten	<u>78 T€</u>
	<u>17.039 T€</u>

Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Geschäftsjahr 2004 um rd. 694 T€ (Vorjahreszeitraum 840 T€) an. Das ist ein Anstieg von 4,08 % gegenüber dem Vorjahr.

Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen:

- die Einstellung zusätzlicher Pflegekräfte auf Grund der sich deutlich verbesserten Belegung und Belegungsstruktur insbesondere im Wuppertaler Hof;
- die Ausschöpfung der Stellenschlüssel;
- die zügige Wiederbesetzung frei gewordener Stellen in der Pflege (unmittelbare Besetzung von Stellen auf Grund z.B. längerer Erkrankung und/oder Austritt aus dem Betrieb. Parallel dazu sinken die Sachkosten für Fremdpersonal).

3. Sachbedarf

Die Aufwendungen im Bereich des Sachbedarfs erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 96,2 T€.

Ursächlich hierfür waren:

- Verringerung der Aufwendungen für den Einsatz von Fremdkräften in der Pflege um (-150,0 T€) als Krankheitsvertretungen für Langzeiterkrankte;
- Anstieg des Energiebedarfes (107,9 T€);
- Anstieg der Aufwendungen für Lebensmittel (32,8 T€);
- Anstieg des Aufwands für den Verwaltungsbedarf (23,1 T€);
- Anstieg des Aufwands für Reinigung und sonstigen Wirtschaftsbedarf in den Einrichtungen (82,4 T€).

4. Instandhaltungen

Für Instandhaltungen einschließlich Rückstellungen für unterlassene, aber im Folgejahr nachgeholte Maßnahmen wurden rd. 1.312 T€ (Vorjahr: 1.127 T€) aufgewendet; die wesentlichen Aufwendungen entfielen dabei auf den Gebäudebereich (842 T€), die technischen Anlagen (242 T€), die Betriebsausstattung (162 T€), die Außenanlagen (52 T€) sowie für sonstige Instandhaltungen 6 T€. Für die Tagesstätten wurden 7 T€ an Instandhaltungen aufgewendet.

IV. Nachtragsbericht

Bei der Risikobetrachtung des Betriebes ist zu bedenken, dass das Nachfragepotential für Altenheimplätze weitgehend fehlt, weil das SGB XI den Vorrang der ambulanten und teilstationären Betreuung vor der vollstationären Unterbringung normiert und weder der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) für die Pflegekassen noch die Sozialhilfeträger Heimbedürftigkeit bei fehlendem Pflegeerfordernis attestieren. Dagegen ist die Belegung der Pflegeplätze für die überschaubare Zukunft weiterhin erreichbar.

Die Entwicklung auf dem privaten Altenpflegesektor muss auch weiterhin im Hinblick auf Marktentwicklungen beobachtet werden.

Die Betriebsleitung lässt derzeit durch APH Service GmbH prüfen, ob eine Zentralwäscherei in Betreuung durch APH Service GmbH eine wirtschaftliche Alternative zu den bestehenden dezentralen kleineren Wäschereiabteilungen in den einzelnen Einrichtung ist. Darüber hinaus ist in die Wirtschaftlichkeitsanalyse mit einzubeziehen, dass die stetigen Hygieneanforderungen, die an solche kleineren Wäschereien verstärkt gestellt werden, besser umzusetzen sind. Das Gesundheitsamt der Stadt hat bei Begehungen in einigen Einrichtungen Mängel festgestellt, die mittelfristig abzustellen sind. Dies führt zukünftig zu baulichen und investiven Maßnahmen, die abgewickelt werden müssen.

Außerdem hat die Heimaufsicht in der Oberen Lichtenplatzer Straße die Mindestgröße bei zwölf Zimmern nach der Heimmindestbauverordnung bemängelt. Diese Zimmer entsprechen in der Tat nicht den Vorgaben der Heimmindestbauverordnung, könnten aber auf Grund von Ausnahmegenehmigungen im Rahmen des Besitzstandes anerkannt werden. Die Betriebsleitung ist allerdings daran interessiert, diese Zimmer in Einzelzimmer umzufunktionieren, so dass diese den gesetzlichen Ansprüchen deutlich genüge tragen. Dies ist für die zukünftige Vermarktung eine entscheidende Verbesserung in der Einrichtung. In der Konsequenz werden nach einem zwischen Heimaufsicht und APH-Betriebsleitung vereinbarten Zeitplan die notwendigen Maßnahmen eingeleitet.

In der Herichhauser Straße wird es nach Vereinbarung zwischen APH und Feuerwehr im Bereich des Wirtschaftseingangs eine kleinere außenliegende Rettungstreppe geben. Ein Zeitplan ist abgesprochen.

Die weitere Sanierung des Hauses B in der Neviandtstraße wurde gestoppt. Hintergrund ist die fehlende Genehmigung der Bezirksregierung zur Aufnahme von Finanzmitteln seitens APH bei der Stadt Wuppertal. Alternativ werden hier Möglichkeiten gesucht, die eine Genehmigung denkbar machen. Auch hier finden derzeit Gespräche zwischen Beteiligungssteuerung, GWG und APH statt.

Derzeit finden Gespräche zwischen APH und GMW zum Thema Overheadkostenreduzierung statt. Die vom Dienstleister GMW dargestellten Overheadkosten sind aus Sicht der Betriebsleitung deutlich zu hoch. Hier werden derzeit Möglichkeiten taxiert, diese deutlich zu senken.

Ab August 2006 ist ein professioneller Internetauftritt geplant. APH werden sich dann im Internet präsentieren.

V. Risikobericht

APH beobachten den lokalen Pflegemarkt sehr genau. Insbesondere zusätzliche Heimplätze, die durch Neu- und Umbauten in Wuppertal entstanden sind, führen dazu, dass nach einer neueren Umfrage der städtischen Sozialplanung die Durchschnittsbelegung unter den Einrichtungen in Wuppertal knapp unter 98 % liegt. Der gleiche Bericht prognostiziert, dass ab dem Jahr 2013 ein zusätzlicher Bedarf an Betten bestehen werde. Dies entspricht der demografischen Entwicklung für diese Region. Außerdem werden in Wuppertal ebenso, wenn auch nicht in demselben Maße, Betten abgebaut. Dies geschieht auf Grund notwendiger Umbaumaßnahmen und/oder Qualitätsverbesserungsmaßnahmen bei den verschiedenen Trägern. Auch APH werden zukünftig im Rahmen der Anpassungen an das Landespflegegesetz NRW durchweg einige Bettplätze abbauen.

Derzeit nicht zu bewerten sind gesetzliche Veränderungen im Rahmen des Heimgesetzes, das zukünftig ausschließlich durch das Land geregelt wird und Auswirkungen der Reform der bevorstehenden Pflegeversicherung sowie Auswirkungen der Gesundheitsreform. Zudem sind die Auswirkungen EU-Regelungen (z. B. Dienstleistungsrichtlinie) nicht abschließend zu bewerten.

Die Betriebsleitung sieht auch Risiken in der Umsetzung von Baumaßnahmen. Die Bezirksregierung verweigert derzeit (selbstverständlich nicht nur in Wuppertal) die notwendige Kapitalaufnahme von Trägern bei ihren Kommunen, die keinen genehmigten Haushalt haben.

Das kann, wenn z. B. eine größere Baumaßnahme ansteht, die nicht über die beschiedene Investitionskostenpauschale abgewickelt werden kann, dazu führen, dass in der betroffenen Einrichtung Leerstände produziert werden und somit ein wirtschaftliches Risiko für den Betrieb entstehen kann.

Die in 2004/05 begonnenen vorbeugenden Brandschutzmaßnahmen in den Einrichtungen Neviandtstraße und Hölkesöhde, die mit Feuerwehr und Bauordnung in einem Zeitplan abgestimmt sind, werden in 2007 abgeschlossen sein.

VI. Prognosebericht

Die Betriebsleitung sieht APH als großen lokalen Anbieter in einer guten Marktposition und somit gut aufgestellt. Allerdings geht die Betriebsleitung davon aus, dass die Belegung sich auf 98 bis 98,5 % auf alle Häuser gerechnet einpendeln wird. Durch die gute und zukunftsgerichtete Zielgruppenarbeit, die seit Jahren vorangetrieben wird, sollten die gesetzten Ziele erreichbar bleiben. Nachdem APH Ende 2006 die vorbeugenden Brandschutzmaßnahmen weitestgehend abgeschlossen haben werden, kann ab 2007 verstärkt in qualitative bauliche Verbesserungen investiert werden. Auch dies ist eine zukunftsichernde Maßnahme. Ebenso verbessert der neue Tarifvertrag TVÖD, der seit dem 01. Oktober 2005 in Kraft ist, nach ersten Berechnungen die Kostenstrukturen. Dies ist im Hinblick auf zukünftige Pflegesatzverhandlungen sehr wichtig.

Desweiteren sind zukünftig niedrigschwellige Angebote in Kooperation mit Kliniken als zusätzliche Angebote und Einnahmemöglichkeiten für APH denkbar, auch vor der Einführung möglicher Budgets für Patienten und zu Pflegenden.

Im Fachbereich Senioren und Freizeit wird APH verstärkt auf Migrationsarbeit setzen. Zweimal jährlich erscheinen Angebote über Reisen und Ausflüge für ältere Menschen aus den verschiedenen Wuppertaler Stadtgebieten.

Die einzelnen Tagesstätten werden besuchergerecht hergerichtet.

APH werden zukünftig noch stärker alternative und/oder ergänzende Wohnformen in stationären Pflegeeinrichtungen planen und umsetzen.

Die APH werden auch zukünftig bei allen Baumaßnahmen im Instandhaltungs- und Investitionsbereich darauf achten, dass die Umsetzungen den gesetzlichen Richtlinien und den Qualitätsansprüchen an eine moderne gesamtheitliche Altenpflege entsprechen.

Die weitere Fortführung der strukturellen und damit verbundenen baulichen Veränderungen in den Heimen sind ein notwendiges Mittel zur Umsetzung des strategischen Zieles der Vollbelegung aller Einrichtungen der APH. Die Refinanzierung der Instandhaltungsmaßnahmen erfolgt losgelöst von den tatsächlich entstehenden Instandhaltungsaufwendungen. Auch die tatsächliche Beschaffenheit der Gebäude findet keine Berücksichtigung. Der vom Landschaftsverband Rheinland beschiedene Investitionskostensatz errechnet sich auf der Grundlage der Bettenwerte und der Anschaffungskosten der Einrichtungen. Vor diesem Hintergrund kann es, wie in den Vorjahren, auch zukünftig in diesem Bereich zu Unterdeckungen kommen.

Sonstige Anmerkungen

Alle von den APH nicht beeinflussbaren Aufwandserhöhungen sind eine Gefahr für den wirtschaftlich zu führenden Betrieb. Die APH haben keine Reserven, um zusätzliche Aufwendungen, die von außen in den Betrieb getragen werden, im operativen Geschäft aufzufangen.

Aufgrund ihrer nachfragegerechten und flexiblen Reaktionen auf dem lokalen Pflegemarkt, werden die APH die Position als größter Anbieter auch zukünftig erfüllen. Dabei wird der Betrieb wirtschaftlich und auskömmlich arbeiten. Die konsequente und kontinuierliche Politik der Einsparung und Kostenreduzierung (z.B. durch Budgetierung, Mitarbeitermotivierung usw.), die die Betriebsleitung weiterhin umsetzt sind hierfür ein Garant. Die in den kommenden Jahren noch notwendigen Investitionen und Bauunterhaltungsmaßnahmen, die aus eigenen

Mitteln (und ggf. Fördermitteln) bestritten werden, sind zur wirtschaftlichen Zukunftssicherung des Eigenbetriebes zwingend notwendig. Daneben ist die Qualität, die in den Einrichtungen auf hohem Niveau gehalten wird, für eine hohe Auslastung entscheidend.

Wuppertal, den 24.07.2006

Renziehausen
Betriebsleiter